

# Mit Walzerklängen in den Urlaub

Philharmonie beendet mit Musik aus Österreich die Konzertsaison

Von Brigitte Janoschka

**Bad Reichenhall.** Langen Applaus spendeten die Zuhörer den musikalischen Erinnerungen an Kaiser Franz Joseph I., Eduard Strauss und Julius Fučík im letzten Konzert vor dem wohlverdienten Jahresurlaub der Bad Reichenhaller Philharmonie und ihres Chefdirigenten, Christian Simonis. Dieser legte einmal mehr sein ganzes Herzblut in sein Dirigat, erzählte zwischendurch Wissenswertes über die Komponisten und würzte seine Moderation mit amüsanten Anekdoten aus deren Lebenszeit. Zusammen mit der Musik entstand so ein Stimmungsbild des habsburgischen Österreich mit viel Lokalkolorit und augenzwinkernd erwähnten Parallelen zu so mancher Problematik in der EU. Die Musik jedoch war die Hauptsache, und Simonis schwelgte, mal mit den hohen Streichern, mal mit den Cello, und übertrug seine Freude an der Musik auf das Publikum. Und wenn die Blechbläser an der Reihe waren, ging es richtig zur Sache.

Kurdirektorin Gabriella Squarra dankte der Philharmonie für ihre Arbeit und wünschte allen gute Erholung im Urlaub. Sie betonte das Alleinstellungsmerkmal Bad Reichenhalls: „Wo in Europa kann man Kaffee trinken, flanieren und bei wunderbaren Musikstücken des philharmonischen Orchesters in der Konzertrotunde durchatmen?“ Das könne man nur in Bad Reichenhall, so Squarra. Am Schluss überreichte sie an Christian Simonis einen Blumenstrauß für seine Frau, „da sie oft auf ihren Mann verzichten muss“. Die Musiker bekamen „Alpenstadt-Stirnbänder“, „um die Ohren zu schützen, damit sie auch nach dem Urlaub wieder gut hören können.“

Allen drei titelgebenden Persönlichkeiten war das Sterbejahr 1916 gemeinsam. Und so umrahmten die geflügelten Worte des Kaisers



**Den letzten Applaus dieser Saison** genöß die Reichenhaller Philharmonie mit ihrem Chefdirigenten Christian Simonis sichtlich. – F.: Janoschka

Franz Joseph I. die musikalischen Perlen der genannten Komponisten. Der kaiserliche Ausspruch „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut“ traf dem Wortsinn nach natürlich auch auf das Konzert in der Rotunde zu. Die musikalischen Darbietungen entsprachen aber in ihrer Wirkung überhaupt nicht der Unverbindlichkeit, die Kaiser Franz Joseph I. mit dieser Aussage bezweckte, sondern sprühten vor Engagement und Überzeugungskraft der Musiker und ihres Chefdirigenten.

Die Konzert-Ouvertüre „Marianella“ von Josef Fučík mit verschiedenen Szenen, die durch unterschiedliche Instrumentierung und den Kontrast zwischen vollem Orchesterklang und transparenten Passagen charakterisiert waren, leitete das Konzertvergnügen ein. Auch der Konzertwalzer „Traumideale“ wies den Schüler von Antonin Dvořak und Verehrer der Musik Friedrich Smetanas, Josef Fučík, als versierten Könnern seines Fachs aus.

Mit „Die Träumerin“, einem selten gespielten Werk, das laut Simonis nur von der Philharmonie zu

hören ist, und dem schwungvollen „Hectograph“, das das Orchester seit September im Repertoire hat, ließen die Musiker ein weiteres Mal nach den Strauß-Tagen Eduard Strauß, „den schönen Edi“, hochleben. Die vielen bekannten Melodien aus der Operette „Im weißen Rößl am Wolfgangsee“ von Ralph Benatzky luden beinahe zum Mitsingen ein.

Und wie in einem großen Spannungsbogen setzten die Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ von Johann Strauss und dessen mehrteiliger Kaiserwalzer einen fulminanten Schlusspunkt unter ein beglückendes Konzertvergnügen, bei dem neben dem Schlagwerk besonders Cello und Flöte solistisch hervortraten. Die Philharmonie kostete den Dreiertakt mit seinen Möglichkeiten zum melancholischen Ritardando besonders vor dem dritten Schlag im Takt ebenso aus, wie die ekstatische Freude und das Temperament in diesem Konzertwalzer. Eine lange Reihe von dankbaren Zuhörern nützte nach dem Konzert die Gelegenheit für ein Gespräch mit Christian Simonis.